

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

124 (16.10.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingeschaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Kleinanzeigen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M. 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 15. Oktober.

Die konservative Partei in Baden hat beschlossen, ihre Anhänger aufzufordern, bei den Landtagswahlen ihre Stimmen für die nationalliberalen Wahlmänner abzugeben. Die Handelskammer in Karlsruhe ist mit dem Gesetzentwurf über die Besteuerung der Wanderlager im Großen und Ganzen einverstanden. Besonders wünschenswert erscheint der Kammer eine scharfe Besteuerung der Wanderaktionen.

Das Reichspostamt hat nicht nur angeordnet, daß bis auf weiteres Posteleven nicht mehr angenommen werden; es sollen auch keine Postgehilfen mehr angestellt werden, also Bewerber für die Assistentenlaufbahn. Diese Maßnahme hängt mit der geplanten Umänderung der Beamtenverhältnisse zusammen.

Die Vorbereitung für den Abschluß neuer Handelsverträge wird innerhalb der Reichsregierung auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Im Reichsamt des Innern hat man bereits eine Sammlung der gültigen Handelsverträge und aller der Handelsverträge, deren Kenntnis im historischen Interesse von Wert ist, veranstaltet. Ebenso soll unser Warenaustausch, nach Ländern geordnet, von 1890 ab in paralleler Fassung nachgewiesen werden. Eine vergleichende Nachweisung der Zollsätze des Auslandes, nach Warengattungen geordnet, in Verbindung mit einer Produktionsstatistik wird erst einen sicheren Anhalt dafür geben, inwieweit wir für die einzelnen Positionen und für welche Exportwaren eine Ermäßigung der bestehenden fremden Zölle anzustreben haben werden und welche wirtschaftliche Bedeutung der den einzelnen

Waren unserer Produktion gewährte Zollschutz eigentlich hat. Wird so im Reichsamt des Innern der Abschluß neuer Handelsverträge vorzugsweise von der handelspolitischen Seite aus vorbereitet, so wird im Reichsfinanzamt gleichzeitig der neue Zolltarif von zolltechnischen und finanziellen Gesichtspunkten aus aufgestellt werden, um demnächst vom handelspolitischen Standpunkt unter Zeichnung des neu gebildeten wirtschaftlichen Ausschusses für Vorbereitung der Handelsverträge im Reichsamt des Innern weiter beraten zu werden. Bei dem frühzeitigen Beginn der Arbeiten dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß hierbei alle Interessentengruppen reichlich Gelegenheit haben werden, ihre Wünsche zu vertreten.

Ueber die Betriebsunfälle auf deutschen Eisenbahnen enthalten die Nachweise des Reichseisenbahnamts die Vorkommnisse im Monat August. Derselbe brachte 216 Betriebsunfälle, davon waren 35 Entgleisungen, 23 Zusammenstöße; sodann werden 158 sonstige Betriebsunfälle verzeichnet; 62 Personen wurden getötet, darunter 11 Reisende und 35 Bahnbeamte und Arbeiter im Dienst; verletzt wurden 162 Personen. Auf 184 Kilometer kam ein Betriebsunfall. Und das alles in einem einzigen Monat! In der That, eine staunenswerte Leistung.

Die Stimmung zwischen Bulgaren und Serben erbittert sich immer mehr und es ist aller Anlaß zu ernsten Befürchtungen für die Ruhe in Macedonien vorhanden. Ueber die dortigen Vorgänge wird der „Pol. Corr.“ aus Salonichi geschrieben, daß, seitdem den Serben in Macedonien die Eröffnung nationaler Schulen bewilligt worden ist und die serbische Bevölkerung scharenweise ihre Kinder aus den bulgari-

schen Schulen zurückzieht und serbischen zuführt, die macedonischen Bulgaren von einem wütenden Haß gegen ihre serbischen Mitbürger erfüllt seien. Manche der bulgarischen Fanatiker scheuen sich nicht, öffentlich mit der Niedermetzelung der Serben zu drohen.

In der griechischen Frage konstatieren Athener offizielle Blätter, daß Deutschlands bisherige anti-griechische Haltung wesentlich gemildert wurde, so daß alle Aussicht vorhanden ist, den Friedensschluß ohne allzu große Bedrückung Griechenlands baldigst vollenden zu können.

Durch einen Gnadenakt des Zars ist der bekannte Pastor Wegener aus den Ostsee Provinzen, der wegen Bekämpfung der Russifizierungsmaßnahmen in den baltischen Provinzen zur Verschickung nach Sibirien verurteilt war, begnadigt worden, wobei ihm sogar das Recht wiedergegeben wurde, in das Ostseegebiet zurückzukehren und das Amt eines Pastors zu bekleiden. Wegener ist einer der entschiedensten Kämpfer für das Deutschtum in den Ostsee Provinzen. Die Anhänger der Russifizierungspolitik in den baltischen Provinzen sahen in ihm stets ein Hindernis, das entfernt werden müsse. Für sie ist seine Begnadigung ein deutlicher Wink; ebenso eine andere Verfügung des Zars, einen sehrlichen Wunsch der lutherischen und katholischen Geistlichkeit erfüllend, die in den Lehranstalten dieser Konfession angestellten Lehrer von der Militärpflicht befreit.

Ueber die Lage in Spanien liegen Nachrichten vor, nach welchen sich General Blanco am 15. d. Mts. in Cadix nach Havanna einschiffen wird. General Weyler wird unverzüglich zurückkehren. Bis zur Ankunft Blancos sollte der zweite Kommandant General Ahumada den Befehl über die Insel übernehmen; da die-

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vos.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, ich!“ sprach sie ihm nach, den Blick unverwandt starr auf den Brief gerichtet. „Was ist das, Rupert? Was steht auf dem Papier? Soll das von Eurem Vater sein? Das ist nicht wahr! Ich sah den Brief schon einmal! Hier auf der Platte vor Euch lag er. Die Hand aber, die ihn schrieb, war nicht — nicht die Eures Vaters, sondern —“

Sie kam nicht weiter. Mit einem Ruck ward die Kammerthür geöffnet und über die Schwelle und zur Stube herein stürzte Barbara's Mutter.

So verwundert war der Ausdruck, mit dem Rupert sich der so unerwartet Eintretenden zuwandte, daß derselbe sie hätte warnen müssen, wenn sie nicht bereits vorbereitet gewesen wäre.

Die hastige Art, mit der sie die alte Gunda am Arm ergriff, bekundete sofort, daß diese die Ursache ihres ungerufenen Kommens war.

„Gunda, — nein, wie Ihr mich erschreckt

habt!“ stieß sie hervor. Was hattet Ihr denn, daß Ihr die Straße hinunterstürztet, als wenn man Euch verfolgte? Was war denn nur geschehen? Ihr kamt, täuscht mich nicht alles, vom Schulzenhof! Was gab es denn dort nur, daß Euch so außer Euch brachte?“

Die Alte war bei den ersten dieser hastig gesprochenen Worte zusammengezuckt, wie vorhin bei den Worten, mit denen der alte Rohde sie angeherrscht hatte. Aber die entgegengesetzte Wirkung äußerte sich jetzt an ihr. Statt in eine Aufregung zu geraten, in der sie sich selber nicht mehr kannte, ließen dieselbe eine starre Ruhe über sie kommen, die in ihrer Leblosigkeit freilich nicht minder Erschreckendes an sich hatte.

„Mein Himmel, Gunda! Ihr macht mich furchtbar besorgt, — so redet doch nur ein Wort!“ stammelte Barbara's Mutter. „Was hattet Ihr vorhin und was habt Ihr jetzt?“

Aber noch immer antwortete die Alte nicht; mit durchbohrender Starrheit einzig begegnete ihr Blick dem der Fragenden, daß dieser graute.

Unwillkürlich ließ ihre Hand von ihr ab und ebenso unwillkürlich legte dieselbe sich Rupert auf den Arm.

„Um Gott, Rupert, sieh doch nur, sieh doch

nur!“ flüsterte sie diesem zu. „So schaut einer aus, der wahnsinnig wird!“

Ein Kopfnicken der alten Gunda bewies, daß sie die Worte gehört und verstanden hatte.

„Wahnsinnig!“ wiederholte sie einzig, wie für sich selbst, und ebenso automatisch, wie sie das Wort nachsprach, wandte sie sich der Thür zu.

Aber ehe sie dieselbe erreichte, stand der junge Bauer neben ihr.

„Halt, Gunda, bleibt!“ hielt er sie zurück. „Ihr sprachtet nicht aus. Ihr wolltet mir noch etwas sagen. Was ist es?“

Sein Blick bannte den ihren; sie hielt ihn fest aus, aber sie schüttelte den Kopf und wollte an ihm vorüber und zur Thür hinaus.

Wie vorhin Barbara's Mutter, erfaßte er ihren Arm und hinderte sie daran.

„Aber, Gunda, so besinnt Euch doch nur!“ rief er. „Das müßt Ihr doch noch wissen! Ihr redetet von dem Briefe, den ich vor mir liegen hatte, und Ihr wolltet mir etwas darüber sagen, was für mich von Bedeutung ist!“

Minutenlang sah die Alte den Frager noch starr an. Dann schüttelte sie wieder den Kopf.

„Nein, ich irrite mich! Ich weiß nichts!“

Gar nicht, als wenn sie dieselben sprach,

ser aber ebenfalls seine Entlassung eingereicht hat, ist General Castellaros provisorisch mit dem Oberbefehl betraut worden. Durch diese offiziellen Mitteilungen erledigen sich die verschiedenen mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte, daß General Weyler seinen Platz nicht freiwillig verlassen, sondern nur der Gewalt weichen wolle; er hat sich anscheinend doch in das Unvermeidliche gefügt.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 13. Okt. Die feierliche Grundsteinlegung zu der griechischen Kapelle auf der Mathildenhöhe findet am Samstag in Gegenwart des russischen Kaiserpaars statt.

München, 14. Okt. Im Finanzausschuß erklärte der Kriegsminister, die Ausschlußberatung im Bundesrat für die Militärstrafprozeßordnung sei noch nicht abgeschlossen; die Beratung im Plenum habe demzufolge noch nicht stattgefunden. Hinsichtlich der Gestaltung der Vorlage betrat Bayern nachdrücklich die in der bisherigen bayerischen Militärstrafprozeßordnung enthaltenen Grundsätze, insbesondere die Gerichtsorganisation, Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Hauptverfahrens, soweit diese Grundsätze durch die Erfahrung erprobt seien. Nicht minder trat die bayerische Regierung für die Wahrung der bayerischen Reservatrechte in vollem Umfange ein. Zu irgend einer Beunruhigung sei für Bayern kein Anlaß. Sollte eine gemeinsame Militärstrafprozeßordnung nicht zu Stande kommen, so verbleibt es in Bayern bei den bestehenden Gesetzen.

Berlin, 13. Okt. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge begab sich der Reichskanzler in Begleitung des Finanzministers Dr. Miquel und des Votschafters von Bülow heute Nachmittag zum Vortrag bei dem Kaiser in das Neue Palais, wo dieselben, einer Einladung des Kaisers folgend, an der Abendtafel teilnehmen werden.

Ausland.

Stockholm, 12. Okt. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sind heute Nachmittag nach Deutschland abgereist.

Bern, 12. Okt. Der Nationalrat hat das Bundesgesetz betr. die Einführung einer staatlichen Krankenversicherung unter Namensaufruf mit 101 gegen 9 Stimmen angenommen. Neun Abgeordnete, darunter Wullschlegel-Basel, Sozialdemokrat, enthielten sich der Abstimmung. Die Vorlage geht zur Beratung an den Ständerat.

Pilsen, 14. Okt. Im Pilsener Kohlenbecken steht ein Aufruhr der Bergarbeiter bevor.

Rom, 12. Okt. Die römischen Blätter enthalten sich jeder Besprechung der gestrigen Vorfälle. Nur „Tribuna“ klagt die Behörden an, ungenügende Maßregeln getroffen zu haben. Das Blatt greift alsdann heftig die Regierung

an. Heute wird eine Versammlung stattfinden, an der der Beigeordnete des Stadtvorstehers, der Vorsitzende der Handelskammer, der Vorsitzende der römischen Kaufleute und verschiedene Minister teilnehmen werden. Die Versammlung bezweckt, die Frage zu erörtern, wie das Steuergesetz durchgeführt werden soll.

— 12. Okt. Dem „Piccolo“ zufolge hat die bulgarische Regierung eine Verschwörung der Anhänger Stambulows gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt. Eine große Anzahl Verhaftungen ist vorgenommen worden.

— 14. Okt. Nach der durch die Herbstferien veranlaßten großen Pause in den Empfängen wurden heute zum erstenmale über 500 Personen, darunter 160 irische Pilger, zur Teilnahme an der vom Papste in der Sixtinischen Kapelle geleiteten Messe zugelassen. Die Pilger defilierten darauf vor dem Papste, dessen Befinden ausgezeichnet ist. Beim Verlassen der Kapelle wurde der Papst auf das lebhafteste begrüßt.

Mailand, 13. Okt. Die diesmaligen Einschätzungen der Einkommensteuer sollen um 145 Millionen diejenigen des Jahres 1895 übersteigen, daher der große Unwille, der sich im gesamten, schwer betroffenen Handelsstand geltend macht und in heftigen Einspruchslandungen im ganzen Lande zum Ausdruck gelangt.

Rambouillet, 11. Okt. Der König von Serbien ist, begleitet von König Milan und dem Minister Hanotauz, heute abend 7 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Präsidenten Faure empfangen worden. Zu Ehren des Königs fand Diner beim Präsidenten Faure statt. Der König begab sich sodann zu dem Grafen Potocki, um morgen in dessen Revieren zu jagen.

London, 13. Okt. Eine Darmstädter Depesche des „Standard“ meldet von einer Einladung des Pären an das in Paris weilende Prinzenpaar Franz Josef Battenberg nach Darmstadt, und deutet einen Zusammenhang mit der Kandidatur des Prinzen von Kreta an.

Madrid, 12. Okt. General Weylers Abberufung ruft eine große Erregung unter den Karlisten und Konservativen hervor, deren Zeitungen dem Ministerpräsidenten Sagasta Landesverrat vorwerfen, weil er vor Nordamerika zu Kreuze kriechen. Die Karlisten-Blätter fordern Weyler auf, sich gegen die Regierung aufzulehnen und die Führung der Karlistenpartei zu übernehmen. — In den verschiedenen Gefechten in der letzten Zeit sind auf den Philippinen 287 Aufständische und 35 Spanier getötet worden.

Simla, 12. Okt. Nach einem Telegramm aus Mandalay drang in der letzten Nacht ein Haufe von 25 Birmanen in das Fort von Mandalay ein und griff das Haus an, worin der kommandierende Offizier wohnt. Letzterer schlug mit anderen Offizieren und einigen Sepoys den Haufen zurück. Die Birmanen verloren 4 Tote und 4 Verwundete. Auf Seite der Eng-

länder wurden 1 Lieutenant und 3 Privatpersonen verwundet.

Verchiedenes.

* **Sinsheim, 15. Okt.** Das gestern Abend vom Musikverein im Löwenstalle veranstaltete Konzert erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Das sehr gut gewählte Programm bestand aus 8 Nummern, welche jedoch durch je zwei Extragaben auf dem Piano und der Violine eine schätzenswerte Bereicherung erfuhren. Wir dürfen es uns wohl versagen, auf die Einzelheiten des Programms einzugehen und können uns daher auf das summarische Urteil beschränken, daß das Spiel des Orchesters ohne Ausnahme ein ganz vorzügliches war und Nummer für Nummer den wohlverdienten reichen Beifall der Zuhörer erntete. Zum ersten Male in dem Konzertsaal des Musikvereins ließ sich der Violinvirtuose Herr J. Böhmner aus Frankfurt a. M. hören. Derselbe brachte zwei Piecen: „Röverie“ von Beuxtemps und die Beethoven'sche Romanze F dur zum Vortrage. Von Herrn Böhmner kann gewiß mit Recht gesagt werden, daß er alle Vorzüge in sich vereinigt, welche den wirklichen Künstler auszeichnen. Den lang anhaltenden Sturm des Beifalls und Hervorrufs, der ihm nach jedem Vortrage aus dem Zuhörerraum entgegenbrauste, erwidern, brachte der Künstler noch zwei weitere Stücke mit dem gleichen Erfolge zu Gehör. Gerechten Anteil an der ihm an dem Abend zu teil gewordenen ehrenden Anerkennung nimmt sein trefflicher Begleiter auf dem Piano, Herr Michel aus Frankfurt, welcher mit zwei in das Programm eingelegten und wirkungsvoll vorgetragenen Solonummern wiederum den kräftigsten Beifall erntete. Mit Stolz kann der Musikverein und sein verdienstvoller Dirigent, Herr Hauptlehrer Burkhard, auf das in allen Teilen glänzend verlaufene Konzert zurückblicken. Ein gemütliches, bis in die heutige Morgenfrühe andauerndes Tänzchen bildete den Schluß des überaus schönen Abends.

* **Sinsheim, 15. Oktober.** Dem Tagelöhner Heinrich Ebel von hier wurde von der Altersversicherung eine Jahresrente von 135 Mk. (monatlich 11 Mk. 25 Pfg.) bewilligt.

§§. **Spfenbach, 14. Okt.** In den letzten Tagen hat eine Wittfrau einem Taubstummen, der seiner ebenfalls taubstummen Schwester gegen die Angriffe der ersteren zu Hilfe eilte, mit einer Hauer einen Schlag auf das linke Auge versetzt, so daß dasselbe in Gefahr schwebt. Der Verletzte ist umso mehr zu bedauern, als derselbe ohnehin am rechten Auge vollständig erblindet ist. Die Sache ist angezeigt.

N. Vom Lande, 14. Okt. Fahrlässigkeit durch die Diensthofen darf die Dienstherrschaft nicht dulden. Auch verbietet das Gesetz jedes offene Licht in Stallungen, Scheunen, Schuppen, Remisen, Magazinen, Dachböden und Holzlagerplätzen. — Jetzt kommt die Zeit der langen Abende, da ist also Vorsicht mit dem offenen Lichte sehr notwendig.

Rupert schüttelte den Kopf.

„Sonst wohl, aber in diesem Falle nicht. Oder der Vater müßte sein Ende vorausgesehen haben,“ sagte er. „Es ist mir ganz rätselhaft!“

Frau Willers trat dicht an ihn heran, der, die Rechte auf die Lehne des Stuhles gestützt, auf dem er vorhin gesessen hatte, düster vor sich hinstarrend da stand.

„Darum zerbrich Dir nur nicht den Kopf, Rupert,“ redete sie ihm zu. „Das ist doch ganz gleichgültig, wie Dein Vater Dir den Brief hinterließ. Die Hauptsache ist doch, daß er sein Haus wohlbestellte, ehe er die Augen schloß. Daran denk' nur gar nicht mehr. Komme lieber herüber in die Stube und laß uns beraten, was hergerichtet werden muß für den Leichenschmaus. Ich will schon vorausseilen und nach dem Rechten sehen!“

Damit wollte sie zur Thür hinaus.

„Sagtest Du nicht vorhin, die alte Gunda sei vom Schulzenhof gekommen, bevor Du sie hier suchtest?“ baunte sie da seine Frage.

(Fortsetzung folgt.)

— (Moderne Annonce.) Köchin sucht Stelle. Selbe kann gleichzeitig in der Familie Unterricht im Kochen geben.

klangen die Worte, so daß er sie nicht länger hinderte, das Zimmer zu verlassen.

Mit fragendem Blick wandte er sich der Koufne seines Vaters zu.

„Was ist das?“ gab er seinen Gedanken ohne eigentliches Wissen Ausdruck.

Sie setzte eine teilnehmende Miene auf.

„Ich sah es schon gestern kommen,“ antwortete sie. „Der Tod Deines Vaters hat der guten alten Seele den Verstand verwirrt. Ich dachte indes, es würde vorübergehen, und wollte Dich nicht erst unnötigerweise damit behelligen. Wir müssen große Nachsicht mit ihr haben und nicht acht geben auf das, was sie spricht. Sie kann nichts dafür. Was ist denn wohl bedauerlicher, als eine arme Blödsinnige?“

Rupert sah die Tante forschend an.

„Du hörtest, was sie mir sagte?“

„Du sagtest es selber soeben!“ entgegnete sie unbeirrt. „Die Ärmste! Sie ist sehr bedauerenswert! Wer sollte den Brief denn anders geschrieben haben, als Dein seliger Vater? Und Du fandest ihn doch auch unverletzt und fest verschlossen?“

Wie vorhin die alte Gunda, begegnete jetzt Rupert ihrem Blick wortlos und doch nur zu berechtigt. Das eben war es ja gewesen, was ihn

auf den ersten Blick befremdet hatte, daß der Brief fest verschlossen gewesen war. Sein Vater hatte aber diesen Brief zur Aufnahme alles dessen, was als Zusatz zum Testament gelten sollte, bestimmt. Eine Klausel in dem letzteren besagte, daß alles, was er solchergestalt noch niederschreiben würde, die gleiche Gesetzeskraft, wie sein letzter Wille, haben sollte. Sonach hatte er den Brief offen zu finden erwartet. Daß das Gegenteil der Fall war, ließ die einzige Erklärung zu, daß der alte Bauer seinen Tod dennoch nahen gefühlt und in einer unbewachten Stunde seine Hinterlassenschaft endgültig geordnet hatte. So hatte sich Rupert, seitdem er den Brief verschlossen gefunden, die Sache zurechtgelegt. Der Koufne Worte ließ diese Ansicht haltlos werden.

„Unverletzt und fest verschlossen?“ sprach er ihr unwillkürlich nach. „Woher weißt Du, daß der Brief verschlossen war, Tante?“

Die Frage kam ihr gewiß unvorbereitet, aber mit keiner Wimper zuckte sie. Eine Lüge forderte die andere.

„Woher?“ wiederholte sie, sogar ein leichtes Lächeln erzwingend. „Nun, einen Brief, den man an jemand schreibt, schließt doch wohl jedermann.“

○ Vom Rhein, 13. Oktober. Kürzlich ist in der Buchdruckerei von H. Zimmermann in Waldshut eine von Herrn Max Weiß, evang. Pastoraltheologischer daselbst, verfasste Schrift erschienen: „Die Revolutionsjahre 1848 und 1849.“ Es ist über diesen Gegenstand zwar schon viel geschrieben und geredet worden. Aber diejenigen, welche jene Zeit nicht selbst erlebt, wissen doch eigentlich recht wenig von jener tiefeingreifenden und folgenschweren Bewegung. Darum wird vielen diese sehr empfehlenswerte Schrift wertvolle Bereicherung der Geschichtskennntnis bringen. Wenn man genannte Schrift charakterisieren soll, ist sie als eine geschichtsphilosophische und psychologische Darstellung zu bezeichnen, denn es wird nicht nur das Geschehene berichtet, sondern überall geht Verfasser in dem Wellen- und Wogenspiel der aufgeregten Zeit in die Tiefe und forscht nach den treibenden Momenten in gerechter Würdigung auch der idealen und edlen Bestrebungen jener Zeit, welche bis in die Gegenwart hineinreichen. Obgleich der Amtsbezirk Sinsheim besonders berücksichtigt ist, bietet die Schrift doch ein vollkommenes Bild der Revolution im ganzen Lande der Hauptsache nach, ja auch sogar die außerbadischen Zustände sind behandelt. Bezeichnende Ueberschriften lassen den Gang der Gedanken erkennen: z. B. Woher kam die revolutionäre Bewegung? Die europäischen Zustände, Baden, Zeitfragen, Nothstände, Wünsche, Parteien, die Bürgerwehr, Volksversammlungen, Freischärlerbänden, kirchenpolitische Fragen, die Schule, Patriotismus, Kommunismus — die liberale Regierung des Großherzogs, Verfassungswerk der Frankfurter Reichsversammlung u. dergl. — Ein großer Vorzug ist die objektive, unparteiische Darstellung. Mag einer einer Partei oder Konfession angehören, welcher er will, jeder wird ohne alle unangenehmen Empfindungen durch die in gewählter Sprache und mit gewandter Feder geschriebene Schrift reiche geschichtliche, politische und sonstige Belehrung gewinnen. Die Schrift ist 39 Seiten groß und um 60 Pfennig in der Buchhandlung von H. Zimmermann in Waldshut und in der Schreibmaterialienhandlung von J. Doll in Sinsheim zu haben.

E. Schwaigern, 14. Okt. Heute hat hier die Weinlese bei dem prächtigsten Wetter begonnen. Der vorgestrige Regen und das darauf gefolgte gute warme Wetter wirkten nur günstig auf den Weinstock und ist eine gute Qualität zu erwarten. Die Weingärtner machen sich's zur Pflicht, äußerst pünktlich zu lesen, so daß den Herren Weinkäufern eine gute Qualität angeboten werden kann. Preise wurden noch keine gemacht. — Die Großherzogin hat an Oberbürgermeister Habermehl in Pforzheim letzte Woche ein großes Faß Rotwein für bedürftige Typhuskrante in dortiger Stadt geschickt. Der Wein ist durch die Bezirksvorsteher des städtischen Hilfsvereins bereits an die Bedürftigen verteilt worden.

— In Schenkenzell hat sich der 60 Jahre alte Mathias Spinner in einem fremden Hause erhängt aus Gram darüber, daß er keine Frau mehr fand. Also unglückliche Liebe.

— Gar mancher Schlosser oder Schmied wird gewiß noch nicht wissen, daß er Haus Schlüssel für Nicht-Hausbesitzer nicht ohne weiteres anfertigen darf. Der § 309 des Reichsstrafgesetzbuches gibt hierüber Aufschluß. Hiernach ist es Schlossern und Schmieden bei Androhung einer Geldstrafe von 90 Mk. oder bis zu 4 Wochen Haft verboten, für irgend jemand Hauschlüssel ohne Genehmigung des Hauswirts oder dessen Stellvertreters anzufertigen.

— Das im 13. Jahrhundert erbaute, früher als Zisterzienserkloster dienende Schloß zu Stadt Elm (Thüringen) ist in der Nacht auf Donnerstag vollständig niedergebrannt.

— Der Inhaber einer Fabrik chemischer Produkte, Joseph Deutsch in Agram, stürzte in einen mit siedender Lauge gefüllten Kessel und starb bald darauf.

— In Aarhus sind 22 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude in den Flammen aufgegangen. Eine Person ist vor Schrecken gestorben.

— Ransen, der am Mittwoch in Kopenhagen angekommen ist, äußerte über André, es sei kein Grund vorhanden, wegen des Schiffsfahrs André's Furcht zu hegen. Wahrscheinlich sei er in Nordibirien herabgestiegen, um zu überwintern.

— Die Zahl der Elefanten, die in Aequatorial-Afrika leben, wird nach einer in Belgien aufgestellten Berechnung auf 7 Millionen geschätzt, d. h. es kommt je ein Tier auf 10 der 70 Millionen Hektar des Urwaldes, wo die Tiere in den feuchten Gegenden hauptsächlich von den jungen Pflanzenschößlingen leben. Ein Elefant hat im Durchschnitt 5 Kilogramm Elfenbein, so daß man den Gesamtreichtum an letzterem auf 35 Millionen Kilogramm schätzt, die bei einem Durchschnittswert von 12 Mk. das Kilogramm einen Gesamtwert von 400 Millionen Mark darstellen.

E. Neckarbischofsheim, 13. Okt. In heutiger Schöffengerichtssitzung, in welcher die Herren Martin Stähle, Bürgermeister in Gerstadt und Robert Beller, Apotheker hier als Schöffen mitwirkten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Die Schreinerlehrlinge Adolf Würz von Karlsruhe, wohnhaft in Eichelbrunn und Wilhelm Krieg von Denzingen, wohnhaft in Eichelbrunn, erhielten wegen Diebstahls je 8 Tage Gefängnis.
2. Schreinermeister Philipp Anton Kaiser von Waibstadt wurde von der Anklage der Beleidigung des Gemeinderats Waibstadt freigesprochen.
3. Dienstmagd Wilhelm Schäfer von Neckarwimmersbach z. Jt. in Untersuchungshaft wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt und von der Anklage des Betrugs freigesprochen.
4. Sonnenwirt Gustav Wagenbach von Siegelbach wurde von der Anklage der Beleidigung des Kaisers Heinrich Schweikert von da freigesprochen.
5. Die Privatklage des Landwirts Hermann Laub von Waibstadt gegen den Landwirt Gustav Pfannenstiel

von da wurde während der Verhandlung seitens des Privatklägers zurückgezogen.

6. In der Anklage gegen den Maschinenheizer Oswald Schwander von Emmen (Schweiz) wurde, da der Angeklagte zur Hauptverhandlung ausgeblieben ist, die Hauptverhandlung vertagt und gegen den Angeklagten Haftbefehl erlassen.

7. Die Strafsache gegen Metzger Ferdinand Bitt hier wegen Uebertretung veterinärpolizeilicher Vorschriften kam nicht zur Verhandlung, da Bitt den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurücknahm.

Burkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.	
3 Meter Burkin-Stoff	zum Anzug für M. 3.75 Pfg.
3 „ „ Phantasie	„ „ „ 4.05 „
3,30 „ „ Normand	„ „ „ 4.75 „
3,30 „ „ Belmont	„ „ „ 5.45 „
3,30 „ „ Famosa	„ „ „ 5.75 „
3 „ „ Cheviot in allen Farben	„ „ „ 5.85 „

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko in's Haus. Muster umgehend.

Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

- 17. Oktober: Veränderlich, milde, lebhafteste Winde. Sturmwarnung.
- 18. Oktober: Kälter, windig, wolkig, Regenfälle.
- 19. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, milde, lebhafter Wind.
- 20. Oktober: Wolkig, milde, Regenfälle, windig.

Hopfenberichte.

Rottenburg, 13. Okt. Der gestern d. F. zum erstenmal abgehaltene Hopfenmarkt nahm einen recht günstigen Verlauf. Zufuhr 72 Ballen. Die Preise bewegten sich von 55, 60, 75, 80—82 Mk. nebst Beihlauf.

Tabaksberichte.

Abelschhofen, 13. Okt. Der hiesige Tabak wurde heute von der Firma Hagmaier in Sinsheim bis auf einen kleinen Rest zum Preise von 27—31 Mk. verkauft. Dieser Preis wird der Qualität entsprechend sein. — In Riehen ist auch bereits ausverkauft. Preis 25—26 Mk. — Itzingen etwas verkauft zu 23—26 Mk. Die Produzenten halten die Preise noch zu hoch.

Wimpfen, 14. Okt. Gestern und heute waren mehrere Tabakhändler hier und kauften verschiedene Posten Tabak zum Preise von 30—31 Mark per Ztr.

Marktberichte.

Sinsheim, 15. Okt. (Marktbericht.) Butter per Pfd. 1.00 Mk., Eier 2 Stück 14 Pfg., Rindfleisch per Pfd. 64 Pfg., Kalbfleisch 70 Pfg., Schweinefleisch 70 Pfg. Sinsheim. (Marktbericht.) Gerste 9.00 bis 0.—, Spelz 6.50 bis 0.—, Korn 8.— bis 0.—, Waizen 9.50 bis 0.—, Hafer 6.75 bis 0.—, Heu 2.90 bis 3.—, Stroh 1.80 bis —.—, Kornstroh 2.00 bis 0.—, Kartoffeln 1.70 bis 1.80 Mark per Zentner. Bruchsal. (Marktbericht vom 9. Okt. 1897.) Waizen 100 Kilo 20.50, Kernen 20.50, Spelz ungeschält 13.00, Roggen 15.70, Gerste 18.50, Weichkorn 12.—, Mischfrucht —.—, Hafer 15.50, Heu 5.60, Butter 1 Kilo 2.40, Eier 10 Stück 0.75, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85 Mark.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 25276. In der Gemeinde Wieblingen (Bezirksamt Heidelberg) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sinsheim, den 12. Oktober 1897.
Großh. Bezirksamt:
Reim.

Verband der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften.

Zuchtgenossenschaft Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Der Verband der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften beabsichtigt in den nächsten Tagen 16 Stück Fohlen 1- und 2-jährige aus den einzelnen Zuchtgenossenschaften anzukaufen.

Verkaufslustige wollen sich mit Preis- und kurzer Signalement-angabe an den Sekretär des Verbandes, Herrn Bezirkstierarzt Baeth in Rosbach oder an einen der unterzeichneten Obmänner melden.

Sinsheim
Neckarbischofsheim den 12. Oktober 1897.

Die Obmänner:

Römer,
Bezirkstierarzt.

Maier,
prakt. Tierarzt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Gemarkung 674 Hektar umfassend wird

Donnerstag, den 21. Oktober d. Js.,
nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause auf weitere sechs Jahre vom 2. Februar 1898 bis dahin 1904 öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht auf hiesigem Rathause auf.
Bargen, den 13. Oktober 1897.

Gemeinderat:

Brenner.



Schweikert.

Herbstanzeige.

Donnerstag, den 14. d. Mts. beginnt hier der Schwarzherbst und Montag, den 18. d. Mts. der allgemeine oder Weißherbst.

Quantität und Qualität befriedigend.

Eichelberg, den 11. Oktober 1897.

Gemeinderat:

Mildenberger, Bürgermstr.

Mildenberger, Ratschr.

Ev. Kirchenchor.

Vom 16. I. Mts. an finden wieder regelmäßig Proben statt, um deren pünktlichen und vollständigen Besuch gebeten wird.

Frische Schellfische

sind heute wieder eingetroffen bei **Wilh. Scheeder.**

- Maccaroni
- Maccaronelli
- Suppen- & Gemüsenudeln
- Reis
- Gerste
- Sago
- Knorr's Hafercacao
- Knorr's Hafermehl
- Knorr's Plathhafer
- Grüne Kern ganz
- Grüne Kern gemahlen
- feinstes Speiseöl
- Ia. Pflanzenbutter
- Gewürze rein gemahlen
- Panirmehl
- Weizenpuder
- Kartoffelpuder

sämtliche Waren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfehle höflichst **Th. Bossaller, Conditior.**

Ia. Portland-Cement

frisch eingetroffen bei **Albert Hoffmann.**

Für Zuckerrübenschnitzel,

lieferbar Oktober—Novbr.—Dezbr., nehmen Aufträge zu billigsten Preisen entgegen **Gebrüder Ziegler.**

Feinste Bismarckhäringe und Sardinen

billigt bei **Gg. Eiermann.**

Für Bäcker! Ia. Preßhefe

per Pfd. 50 Pfg. bei Mehrabnahme billiger. **Th. Bossaller, Conditior.**

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Brust-Caramellen

Malzextrakt mit Zucker in fester Form (wohlschmeckende Bonbons) sicher u. schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs u. d. Schweiz. Per Packet à 25 Pfennig bei **Hugo Senfert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim.**

Carl Meyer's Damenkleiderstoffe

sind einzig schön, dabei billig und gut. Grösste Auswahl! Preislagen von 30 Pfg. bis Mk. 8.— per Meter.

Carl Meyer am Markt, Heilbronn am Neckar. Muster versandtbereit. Muster portofrei.

Adolph Stierle, Sinsheim

empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten



Filzhüten in den neuesten Formen, in mattgearbeiteter, regen- und wetterfester Ware. (Glanzhüte sind in feineren Qualitäten nicht mehr modern.)



Ferner das Neueste in

Radfahrer-, Mädchen- & Kindermützen. Preise billig aber fest.

Die Neuheiten in

Herrn-, Damen- und Kinder-Confection

sind jetzt eingetroffen und mein Lager enthält in vergrößerter, teilweise ganz neu zugelegter Auswahl u. in gediegener Ausführung, selbst in den billigsten Preislagen: **Schwarze & farbige Jacken, Kragen und Capes, Regen- & Wintermäntel, Kindermäntel, Mädchen-Jacken, Knaben-Anzüge & Mäntel, Lodenjoppen, Winterhosen & Westen, Ueberzieher und Haveloks, Herren-Anzüge.**

Auswahlendungen stehen zu Diensten.

K. BLUM.

MAGGI die anerkannt beste Suppenwürze, ist zu haben bei **Gebr. Ziegler, Colonialw. u. Delikatessenhdlg.**

Alle Sorten

Koch- und Heizöfen,

Kohlenbecken, Löffel, Haken, Ofenschirme zc.

empfeht billigt

Albert Hoffmann.



Anzeige.

Im Selbstverlag des Verfassers ist erschienen und in der Buch- und Schreibwarenhandlung von **J. Doll** in Sinsheim zu haben:

Die Revolutionsjahre 1848 und 1849

mit besonderer Berücksichtigung der Stadt und des Amtsbezirks Sinsheim.

Eine Skizze

von **Max Weiß,** vormaliger Stadtvicar in Sinsheim. Preis 60 Pfennig.

Frische

Maronen

empfeht billigt

Wilh. Scheeder.

Taschen-Uhren



stark in Silber, Goldrand, Bügelanzug 15 Mk., etwas schwächer 13 Mk.,

Regulateur mit Schlagwerk 65 cm.

lang 1 Tag gehend 9 Mk. 30 Pfg., derselbe 14 Tag gehend 13 Mk. **Nickelwecker I. Qual. 3 Mk. 80 Pfg.,** empfiehlt mit 1jähriger Garantie **Eduard Schick, Uhrmacher, Sinsheim.**

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sach. **Ernst Hess.**

Meier Dombau-Loose & Straßburger Pferde-Loose bei **Wilh. Scheeder.**

Neuen Meerrettig

empfeht billigt **Gg. Eiermann.**

Wer seine Frau lieb hat und kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pf. Briefm. eins. **G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.**

Elegante Visitenkarten

mit und ohne Goldrand in hübschen Kästchen, sowie

Adresskarten

in allen Größen und feiner Ausstattung;

Billetpostpapiere

nebst Couverts in hübschen Kästchen, ferner

Verlobungskarten

und -Briefe

von den einfachsten bis zu den feinsten in sauberster Ausführung liefert schnell

Die Buchdruckerei

von **G. Becker** in Sinsheim.

Dienstmädchen,

(Person mittleren Alters nicht ausgeschlossen), welches selbständig gut bürgerlich kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird auf Weihnachten gesucht. Feldarbeiten ausgeschlossen. Jahresgehalt 180 bis 200 Mark. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrstelle.

Einen braven Burschen, der die Küferei erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Ludwig Doll, Küfer in Sinsheim.**

Beste und billigste Bezugsquelle für Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (Jedes Bettfedern Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1. 60 Pfg., 2. 80 Pfg., 1. 25 Pfg. und 1. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1. 60 Pfg. und 1. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2. 30 Pfg. und 2. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3. 30 Pfg., 4. 40 Pfg., 5. 50 Pfg.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr stark) 2. 50 Pfg. und 3. 30 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Richtigfallendes bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**